

# Facharbeit

Ein Leitfaden mit Tipps und Hinweisen  
für Studierende



# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Warum überhaupt eine Facharbeit?</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Wodurch lassen sich Schwierigkeiten bewältigen?</b>	<b>4</b>
2.1	Erfahrungen von Schülern	5
2.2	Konsequenzen für das Vorgehen bei der Facharbeit	6
2.3	Tipps von Schülerinnen und Schülern	7
<b>3</b>	<b>Wie kommt man an Informationen?</b>	<b>9</b>
<b>4</b>	<b>Worauf kommt es bei der Facharbeit an?</b>	<b>10</b>
<b>5</b>	<b>Was ist in formaler Hinsicht zu beachten?</b>	<b>12</b>
5.1	Der Aufbau	13
5.2	Layoutgestaltung	13
5.3	Richtiges Zitieren	14
5.4	Literatur- und Quellennachweise	17
<b>6</b>	<b>Muster und Vorlagen für die Facharbeit</b>	<b>18</b>
6.1	Planung der Arbeitsphasen einer Facharbeit	18
6.2	Titelseite (Muster)	19
6.3	Gliederung	20
6.4	Literatur- und Quellenverzeichnis (Muster)	21
6.5	Erklärung	21

## **Konzeption, Redaktionelle Bearbeitung und Layout:**

Karin Bödeker-Schröder  
Franz-Josef Bölting  
Dr. Eberhard Hagemeyer  
Elwira Multmeier (Leitung)  
Volker Prochaska

## **Verantwortlich für diesen Leitfaden:**

Franz-Josef Bölting  
Dr. Eberhard Hagemeyer

## 1 Warum überhaupt eine Facharbeit?

„Wie man eine wissenschaftliche Arbeit schreibt, müssen sich Studenten selbst beibringen - viele scheitern daran“<sup>1</sup>, so fasste die Süddeutsche Zeitung im August 1999 einen entsprechenden Bericht auf ihrer Hochschulseite zusammen. Hochschullehrer schätzen, dass die Hälfte der Studienabbrecher deshalb aufgibt, weil sie mit dem Schreiben von Arbeiten nicht klarkommt. Wie schwierig es ist, Notizen, Texte und eigene Gedanken in ein System zu bringen, stellen viele erst fest, wenn sie an der Universität im Rahmen einer Hausarbeit Informationen erfassen, reduzieren und in eine Ordnung bringen sollen. Hinzu kommt, dass die Seminararbeit nun formalen Kriterien genügen soll, die viele sich erst noch aneignen müssen.

Universitäten gehen in der Regel davon aus, dass Studienanfänger die systematische Aufarbeitung von Sachverhalten und das präzise Formulieren von Texten schon gelernt haben. Die Hilfestellung der Universitäten beschränkt sich meist auf Hinweise zur formalen Gestaltung (z. B. in Veranstaltungen mit dem Titel „Einführung in wissenschaftliches Arbeiten“).

Die verschiedenen Ausbildungsgänge, die zum Abitur führen, sind dementsprechend verändert worden. Mit der „Facharbeit“ können nun bereits in der Schule auf (erheblich) niedrigerer Ebene als der einer Hausarbeit an der Universität Erfahrungen gesammelt werden, die später wichtig sind. Bei der Facharbeit in Nordrhein-Westfalen geht es um einen Umfang von ca. 8 bis 12 Seiten im Textteil. Sie hat den Stellenwert einer Klausur (die sie ersetzt).

Auch wenn Sie nicht studieren möchten, sind mit dem Anfertigen der Facharbeit Erfahrungen verbunden, von denen Sie profitieren können. In den Stellenanzeigen in Wochenendausgaben verschiedener Zeitungen können Sie nachlesen, worauf Wert gelegt wird: Neben der Fähigkeit zur Kooperation ist besonders selbstständiges Arbeiten gefragt.

Die Facharbeit bietet die Chance, eigene Vorstellungen stärker als gewohnt umzusetzen. Da Sie über einen längeren Zeitraum selbstständig arbeiten, ist der Spielraum für eigene Schwerpunktsetzung und individuelle Herangehensweisen entsprechend groß.

Während im Unterricht ausgesuchte Inhalte meist adressatengerecht und bereits mehr oder weniger „aufbereitet“ zum Tragen kommen<sup>2</sup>, wird bei der Facharbeit (und erst recht im Studium) ein Thema in Eigenregie bearbeitet. Informationsquellen müssen erst ermittelt werden und bedürfen der überlegten Auswahl, der Interpretation und Systematisierung. Die Facharbeit stellt vor dem Hintergrund des erweiterten Problemhorizonts und formalen Anspruchs vergleichsweise mehr dar als ein „verschriftlichtes Referat“ - auch wenn sie mit einer Arbeit an der Universität nicht vergleichbar ist.

In den Lehrplänen für die gymnasiale Oberstufe in Nordrhein-Westfalen wird aus guten Gründen empfohlen, fachübergreifend oder fächerverbindend (Kooperation zweier oder mehrerer Fächer) zu arbeiten. Die Facharbeit kann dafür genutzt werden, die sonst eher starren Fächergrenzen zu überwinden, komplexere Problemstellungen vielschichtiger zu thematisieren und Lösungen aus verschiedenen (Fach-)Perspektiven anzustreben.

Wird dadurch ein Thema allzu anspruchsvoll und die Bearbeitung zu aufwendig, dann bietet sich an, das Thema im Rahmen einer Gruppenarbeit zu bearbeiten. Einerseits kann eine solche Gruppenarbeit durch das gemeinsame Erörtern von Ideen die Arbeit erleichtern, und gerade der Austausch mit anderen über das Vorgehen kann anregend sein. Andererseits muss die „Chemie“ im Team stimmen, denn es werden (auch aufgrund des oft komplexeren Themas)

---

<sup>1</sup> Leffers, Jochen, Süddeutsche Zeitung, 03.08.1999

<sup>2</sup> Diese Vorgehensweise in Schulen bildet den Kern der Kritik der (ersten) TIMS-Studie, über die Bildungspolitiker zur Zeit so viel reden, weil sie deutschen Schulen keine besonders guten Noten bescheinigte [Vgl. Baumert, Jürgen u.a. (1997): TIMSS - Mathematisch-naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich, Opladen].

viele Klärungsprozesse und aufwendige Absprachen über Zuständigkeiten nötig. Verfassen müssen Sie die Arbeit (bzw. Ihren Teil) in jedem Fall selbstständig.

Das heißt natürlich nicht, dass Sie keine Unterstützung bei diesem Arbeitsprozess bekämen. Der Kursleiter bzw. die Kursleiterin wird Sie genau darüber informieren, was auf Sie zukommt, und Sie sollten ihn oder sie auch zwischenzeitlich mit Ihren Ideen konfrontieren und den Fortgang Ihres Konzepts kritisch einschätzen lassen. Mehrere Beratungsgespräche müssen auf jeden Fall von vornherein fest eingeplant werden, um Sie zu unterstützen. Manchmal ist z. B. schon deshalb ein Gespräch nötig, um eine Entscheidung zwischen verschiedenen Möglichkeiten (für die jeweils gute Gründe sprechen mögen) zu treffen, damit dann einer der Wege endlich verfolgt werden kann.

Verlassen können Sie sich allerdings nicht auf die „Ermahnungen“ ihrer Begleiter, denn in den Gesprächen geht es lediglich um Rahmenbedingungen des Arbeitsprozesses und die Hilfe bei größeren Problemen - nicht aber darum, dass Ihnen die Planung bzw. Verantwortung wieder abgenommen wird.

Alles in allem sprechen viele Gründe für die Facharbeit - am besten fragen Sie ehemalige Studenten nach ihren Erfahrungen an der Hochschule!

## **2 Wodurch lassen sich Schwierigkeiten bewältigen?**

Machen Sie sich zunächst den begrenzten Umfang der Facharbeit in Nordrhein-Westfalen klar (und den Stellenwert, besonders wenn sie im Grundkurs geschrieben wird). Mit der Facharbeit kommen allerdings zusätzliche Belastungen auf Sie zu, wohl in jedem Fall mehr als bei einer Klausur. Der Nutzen und die Erfahrungsräume, die sich mit der Facharbeit eröffnen, sind mit denen von Klausuren allerdings auch kaum vergleichbar (vgl. Abschnitt 1).

Die Vorgabe der eher geringen Seitenzahl kann täuschen. Vielleicht kennen Sie das berühmte Goethe-Zitat, er habe leider gerade wenig Zeit - also schreibe er einen langen Brief? In der Regel besteht die Schwierigkeit weniger darin, die Seiten zu füllen als vielmehr darin, damit auszukommen, Themen einzugrenzen, entsprechend zu akzentuieren und Aussagen in übersichtlicher, gestraffter Form darzustellen, ohne dass wesentliche Informationen und wichtige Begründungen verloren gehen.

In der Facharbeit steckt offenbar mehr Arbeit, als sich in der Seitenzahl widerspiegelt. Dies wird auch in den nachfolgenden kurzen Erfahrungsberichten deutlich. In ihnen zeichnen sich jedoch auch hilfreiche Hinweise ab, welche dazu beitragen können, den Aufwand für die Facharbeit zu reduzieren.

Zu den nachfolgenden Berichten muss gesagt werden, dass sie 1997 in Bayern (München) aufgezeichnet wurden, einem Bundesland, in dem Facharbeiten viel früher eingeführt wurden als in Nordrhein-Westfalen, und dass sie dort als Bestandteil des Abiturs ein anderes Gewicht haben (mindestens ein Punkt muss dann erreicht werden, sonst ist das Abitur nicht bestanden). Auch wird in Bayern die Facharbeit (anders als in Nordrhein-Westfalen) immer in einem der beiden Leistungskurse geschrieben. Doch sind die Rahmenbedingungen für unseren Zusammenhang ohne allzu große Bedeutung, denn die Erfahrungen sind letztlich ähnlich.

## 2.1 Erfahrungen von Schülern<sup>3</sup>

Sebastian L., LK Englisch,

**Thema: *Wie ein amerikanisches Nachrichtenmagazin die Präsidentschaftswahlen darstellt***

„Für Politik habe ich mich immer schon interessiert. Deswegen war es ein irrer Reiz, den Wahlkampf in den USA von Oktober 1995 bis November 1996 zu verfolgen. Meine Lehrerin hat mir vorgeschlagen, dazu die Berichterstattung der News Week International zu analysieren. Ziel war, herauszufinden, ob die Wochenzeitschrift den Kandidaten Clinton und Dole objektiv gegenübersteht. Dazu habe ich eigens einen Bewertungskatalog entworfen. Alles wurde untersucht - von der Frage, wieviel Fläche für Bilder und wieviel für Texte verwendet wird, über Mimik der Kandidaten auf den Photos bis hin zum farbigen Layout...“

Stefan Z., LK Physik,

**Thema: *Rotationsleuchtschrift***

„Für mich war nur eins wichtig - bloß nichts Schriftliches liefern müssen. Da wäre ich eingegangen. Auf die Rotationsleuchtschrift bin ich selbst gekommen, weil man da basteln kann. Das Teil besteht aus einem Topf, an dem Leuchtdioden montiert wurden. Der Topf kann sich drehen. Den mechanischen Aufbau, Motor-Geschwindigkeitsregulierung - das habe ich alles selbst konstruiert. In dem Topf ist ein Computer; dieser ist an die Mechanik gekoppelt. Der Topf dreht sich dann in einer Geschwindigkeit, so daß die Dioden die eingegebene Schrift aufleuchten lassen. Das Ding komplett zu bauen, war gar nicht so einfach. Am Schluß ist die Zeit ganz schön knapp geworden; ich habe in den letzten Tagen rund um die Uhr daran herumgebastelt.“

Silvia L., LK Kunst,

**Thema: *Raumillusion***

„Es war ein Wettlauf mit der Zeit. Ich habe die Sache falsch eingeschätzt und erst im Januar mit der Arbeit angefangen. Zwei Wochen lang bin ich dann täglich sieben Stunden an meinem Bild gesessen. Doch, doch, es ist ein Bild! Genau genommen eine Raumillusion. Sie verlängert das Treppenhaus in ein fiktives, oberes Stockwerk hin. Die Idee, das in der Schule zu machen, habe ich gehabt. Eine heillose Arbeit! Zuerst habe ich die Struktur der Treppe und Wände auf einen Entwurf in einem Verhältnis von eins zu zehn nachgezeichnet. Dann wurde alles millimetergenau mit einem Planquadrat auf eine große Leinwand übertragen, die ich auf zwei Holzplatten aufgezogen hatte. Dann ging es ans Malen...“

---

<sup>3</sup> "Da wäre ich eingegangen", Süddeutsche Zeitung, 14.02.1997, S. 15

## 2.2 Konsequenzen für das Vorgehen bei der Facharbeit

Diese Schüler bzw. die Schülerin konnten offenbar ihren Interessen bei der Facharbeit nachgehen, sie alle haben ein Problem gefunden, dessen Bearbeitung bzw. Lösung ihnen lohnenswert erschien. Die Zugänge und auch Wege sind sehr verschieden - vielleicht können Sie sich z.T. in einer der Personen wieder finden? Können Sie eingrenzen, was Sie in gewisser Weise anspricht, was Sie sich vielleicht auch vorstellen könnten? Wenn Sie auf Anhieb ins Nachdenken kommen, nehmen Sie sich Zeit und halten Sie schriftlich fest, welche Herangehensweise und Umsetzung Sie anspricht, woran das liegen könnte, ob Sie vielleicht schon einmal über ähnliche Ansätze bei einem anderen Thema nachgedacht oder dazu schon gearbeitet haben. Die Aufzeichnung Ihrer Ideen könnte der Beginn Ihres „Arbeitstagebuchs“ werden.

Ein anderer bzw. weiterer Zugang im Rahmen der Themensuche könnte sein, dass Sie (zunächst für sich selbst, dann gemeinsam mit der Sie betreuenden Lehrerin bzw. Ihrem Lehrer) folgende weitere Fragen bedenken:

- Sind Ihnen im Unterricht Themen oder Fragen aufgefallen, die Ihrer Meinung nach zu kurz kamen und die Sie interessant fanden?
- Haben Sie weitere Themen, die Sie persönlich besonders interessieren?

Wenn Sie sich für ein Thema entschieden haben, helfen folgende Fragen weiter:

- Was genau verstehen Sie unter dem Auftrag, der sich aus Ihrem Thema ergibt?
- Welche Schwerpunkte wollen Sie setzen, um das Thema einzugrenzen?
- Auf welche Weise wollen Sie an Informationen und Materialien gelangen?
- Ist der Aufwand allein zu schaffen (12 Seiten Textteil maximal) oder ist das Vorhaben besser mit anderen zu teilen? Nach welchen Kriterien könnte das Thema in diesem Fall aufgeteilt werden?
- Haben Sie schon Ideen bezüglich der methodischen Umsetzung Ihres Vorhabens?
- Welche Unterstützung erwarten Sie von Ihrer Kursleiterin / Ihrem Kursleiter? Haben Sie weitere Ansprechpartner/innen?

Nachdem Sie das Thema in Ihrem Arbeitstagebuch vorformuliert haben, sollte die genaue Abgrenzung des Themas zusammen mit der Kursleiterin / dem Kursleiter erfolgen. Das gemeinsam formulierte Thema ist eine wichtige Voraussetzung für den Beginn Ihrer Facharbeit, nur ein präzise formuliertes Thema erspart Ihnen Irrwege.

Es ist sicherlich kein Zufall, dass gerade die beiden „praktisch“ Arbeitenden in große Zeitnöte kamen. Besonders bei experimentellen Arbeiten, bei denen Rückschläge, Umwege und Sackgassen oft von vornherein zu erwarten sind, muss mit großen Zeitreserven geplant werden.

Aber nicht nur die Erfahrung des Zeitproblems wird - unabhängig vom Fach - sehr häufig gemacht. Die fehlende Berücksichtigung der nachfolgend genannten Aspekte stellt sich immer wieder als eigentliche Ursache bei Fehlentwicklungen heraus. Die entsprechenden Erfahrungen werden hier daher gleich zu Ratschlägen umformuliert:

- Nehmen Sie sich nicht zu viel vor, passen Sie die Umsetzung der gestellten Aufgabe in Umfang und Aufwand ihrem Ziel an
- Entwickeln und begründen Sie - auch schriftlich in der Arbeit - Ihren individuellen Schwerpunkt und Ihre Herangehensweise (Wie verstehen Sie das Thema? Welchen Weg schlagen Sie ein, welchen nicht? Warum? usw.)

- Formulieren Sie die Ziele ihres Vorhabens und erläutern Sie diese
- Orientieren Sie sich konsequent an einem von Ihnen selbst zu erstellenden Zeitplan (vgl. das vorgeschlagene Raster im Anhang, s. 6.1)
- Dringend anzuraten ist das Führen eines „Arbeitstagebuchs“ (bei experimentellen Arbeiten ohnehin unverzichtbar). Halten Sie Ihr Vorgehen von Anfang an schriftlich fest
- Für Ergebnisse der Materialsuche legen Sie am besten Karteikarten oder entsprechende Ordner in der Datenverwaltung des PCs an (regelmäßige Sicherungskopien nicht vergessen)
- Sammeln Sie nicht nur, sondern überlegen Sie sich zunehmend, nach welcher Systematik Sie die „Befunde“ ordnen und gewichten wollen (und das bedeutet auch: aussortieren) und überarbeiten Sie diese Kriterien bei neuen Erkenntnissen
- Vermischen Sie nicht Beschreibung, Sachanalyse und eigene Bewertung. Letztere hat große Bedeutung, sollte aber erkennbar getrennt in der Arbeit ausgewiesen werden - zu groß ist sonst die Gefahr von „Meinungsgirlanden und Glaubensbekenntnissen“
- Ihre Schlussfolgerungen und Bewertungen sollten Sie stets gut begründen.

Sehr nützlich kann zudem das „Feedback“ kritischer Gesprächspartner sein, die Sie notfalls vom Hochtrapez schwülstiger Formulierungen, wissenschaftlich klingender, tatsächlich aber eher inhaltsleerer Wortschöpfungen und viel zu komplizierter Sätze wieder auf den Boden holen. Schließlich sollen Ihre Erkenntnisse gut lesbar und für Außenstehende nachvollziehbar sein. Legen Sie Ihre Ausführungen zwischendurch ruhig Unbeteiligten, „schulfremden“ Personen vor, und überprüfen Sie, ob Sie mit Ihrem Bericht wirklich richtig verstanden werden.

## 2.3 Tipps von Schülerinnen und Schülern

Lassen wir am Schluss dieses Abschnitts noch einmal Schülerinnen und Schüler selbst mit ihren Erfahrungen zu Wort kommen. Vor dem Hintergrund ihrer Erfahrungen mit der belastenden Situation der Anfertigung der Facharbeit berieten sie Mitschülerinnen und Mitschüler des Gymnasiums Syke bei ihren Fragen und „Stoßseufzern“ und entwickelten aus ihren Erlebnissen Tipps - die auch Ihnen vielleicht helfen können.<sup>4</sup> Die zuletzt genannte Erfahrung wird besonders häufig gemacht - kein Grund zur Panik!

### **„Ich weiß nicht, wo ich anfangen soll...“**

Tipp: „Am Anfang bin ich in die Bücherei gegangen, um mir alle Bücher anzugucken, die wichtige Information für mich hätten enthalten können. Meine Kopien ermöglichten mir einen ersten Einblick in das Thema. Dann stand ein Gespräch mit meiner Lehrerin vor der Tür. Dazu habe ich mir dann genau überlegt, welche Versuche ich machen möchte und wie es sich am besten umsetzt.“ (Mandy)

### **„Ich finde keine Literatur zu meinem Thema...“**

Tipps: „Es verkürzt das Suchen, wenn man Stichworte nachschlägt!“ (Bettina)

„Während einer intensiven Suche im Internet habe ich sehr gute Information gefunden. Der Erfolg kam daher, dass ich mir vorher überlegt hatte, wie die Wirkung des von mir untersuchten Stoffes sein könnte. Das hat mich auf die Idee gebracht, unter verschiedenen anderen Stichworten nachzusehen.“ (Philip)

---

<sup>4</sup> Nach: Wambach, H. (1999): Besondere Lernleistung und Facharbeit im Rahmen der Abiturqualifikation, Tagungsmanuskript, S. 77 ff.

**„Habe ich mich jetzt wirklich gut genug informiert? Es gibt so viele Bücher...“**

Tipps: „Ich habe nur so lange gesucht (sowohl Internet als auch Bücher), bis ich zu jedem Thema, das ich brauchte, zwei Quellen besaß.“ (Ulrike)

„Man findet immer noch einen Satz oder eine neue Idee, deshalb ist es wichtig: Unbedingt einen Schlusstrich ziehen und einen bestimmten Rahmen festlegen, den man konzentriert und detailliert bearbeitet.“ (Ann Kathrin)

„Nicht die Menge der Information, sondern deren Qualität in Bezug auf die eigenen Überlegungen und Versuche ist am wichtigsten.“ (Bettina)

**„Die Versuchsergebnisse sind anders als erwartet, was nun?“**

Tipp: „Während der Facharbeit ergeben sich immer jede Menge Fragen, die durch Gespräche mit dem Lehrer schnell geklärt werden können. Ansonsten besteht die Gefahr, sich auf ‚unwichtige‘ Probleme zu stark zu konzentrieren und sich darin zu verrennen. In diesem Punkt können Gespräche helfen, neuen Mut machen und wieder aufbauen.“ (Swantje)

**„Nachdem ich die Grundlagen geklärt habe, habe ich ganz viele verschiedene Untersuchungsansätze gefunden. Was soll ich machen?“**

Tipps: „Man sollte sich nicht auf zu viele Fragestellungen einlassen, sondern lieber ein oder zwei ‚tiefgründig‘ beantworten.“ (Lotte)

„Man sollte nicht zu viele Versuche machen, sondern entscheiden, welche wichtig oder weniger wichtig sind. Die Versuche, die man macht, kann man besser und genauer auswerten, wenn man nicht zu viele zu erklärende Versuche hat.“ (Swantje)

**„Wie lange, wie intensiv soll ich mich fachlich einarbeiten?“**

Tipps: „Die vielen Stichwortzettel, die ich mir ganz am Anfang meiner Facharbeit gemacht habe, erwiesen sich letztendlich als nutzlos, da ich mir vorher nicht genug eigene Gedanken zu meinem Thema gemacht habe und einfach irgendetwas aus den Büchern rausgeschrieben habe, vielleicht um mein Gewissen zu beruhigen, dass ich ja schon etwas getan habe.“ (Maike)

„Mit dem Formulieren des Facharbeitstextes früh genug anfangen, da man oft glaubt, alles verstanden zu haben, beim Formulieren aber auf Probleme stößt.“ (Mandy)

**„Ich habe alles im Kopf aber ich weiß nicht, wie ich anfangen soll zu schreiben...“**

Tipps: „Nichts aufschieben und rechtzeitig beginnen.“ (Janet)

„Lieber ab und zu lange an der Facharbeit arbeiten als oft kurz. Man benötigt immer wieder Zeit zum Einlesen. Bei längeren Arbeitszeiten verliert man nicht so schnell den Faden und spart Zeit. Konzentriert arbeiten.“ (René)

**„Mir wird jetzt erst klar, was ich hätte machen können...“**

Tipps: „Am Ende der Arbeitszeit folgte bei mir eine leise Resignation und ich fragte mich, ob das, was ich schreibe, gut ist.“ (Sebastian)

„Letztendlich bin ich stolz auf meine geleistete Arbeit, auch wenn ich jetzt schon einige Verbesserungsvorschläge und Erweiterungen wüsste.“ (Christian)



### 3 Wie kommt man an Informationen?

Es ist einfacher, ein interessantes Thema zu finden bzw. Ideen für ein Vorgehen zu entwickeln, wenn fertige Facharbeiten eingesehen werden können, so dass sich (exemplarisch) das Vorgehen und vor allem der zu erwartende Aufwand besser einschätzen lassen. Durch Vergleich können Sie ein unterschiedliches Gelingen der Arbeiten feststellen und Kriterien entwickeln, worauf es inhaltlich und methodisch ankommt, wann und warum eine bestimmte Arbeit Ihnen vorbildlich erscheint - oder gerade nicht und Sie ganz anders vorgehen würden. An Ihrer Schule werden gelungene Exemplare von Facharbeiten wahrscheinlich gesammelt, möglicherweise in ein Schul-Netz (Intranet) gestellt. Nutzen Sie die Gelegenheit, Facharbeiten einzusehen! Wesentlich besser wäre natürlich ein „Workshop“ an Ihrer Schule, in dem Facharbeiten mit Ihnen gemeinsam ausgewertet und Beurteilungskriterien entwickelt und vereinbart würden.

Auch im Internet finden Sie Facharbeiten, die Sie oft kostenlos kopieren können (z.T. aber auch kostenpflichtig). Um nur einige Adressen zu nennen:

- <http://www.gute-noten.de/>
- <http://www.schulhilfen.com>
- <http://www.pausenhof.de/>
- <http://members.tripod.de/Facharbeiten/index.htm>

Der Vergleich von Facharbeiten aus dem Internet stellt im angesprochenen Sinne zweifellos eine Hilfe dar. Es muss jedoch davor gewarnt werden, fertige Facharbeiten oder Teile aus ihnen als eigenes Werk zu präsentieren. Abgesehen davon, dass jegliche Übernahme fremden Wissens als solche gekennzeichnet werden muss (s. Abschnitt 6, Verweise auf das Zitieren von Quellen), ist die Qualität der im Internet veröffentlichten Facharbeiten häufig von recht zweifelhaftem Wert. Bedenken Sie, dass die betreuende Lehrerin/der betreuende Lehrer jederzeit das Recht besitzt, die „gedankliche Durchdringung“ der in der Facharbeit dargebotenen Inhalte zu überprüfen und Sie sich am Schluss ohnehin gezielter Nachfrage stellen müssen.

Viele Hinweise im Zusammenhang mit der Informationsbeschaffung und speziellen Methoden können nur fachspezifisch gegeben werden. Ideen müssen mit Ihren Fachbetreuern bzw. Fachbetreuerinnen konkretisiert und abgesprochen werden. Diese können Sie bei der Themenwahl unterstützen, auch dann, wenn Sie fächerverbindend vorgehen möchten.

In Bibliotheken bekommen Sie nicht nur Hinweise zur Fachliteratur, Sie kommen über Fernleihe an fast jedes Buch aus Universitätsbibliotheken - dazu brauchen Sie aber einen langen Atem und daher eine gute Planung, die Zeitpuffer für unerwartete Schwierigkeiten einbezieht. Um Neuerscheinungen zu erfassen, wenden Sie sich an Buchhandlungen oder wiederum an Bibliotheken. Vielleicht haben Sie Gelegenheit, eine Universitätsbibliothek zu besuchen. Je mehr Informationsquellen Sie haben (und je fortgeschrittener die Bearbeitung Ihres Themas ist), desto trennschärfer müssen Ihre Suchkriterien sein und desto größer muss Ihr Mut zum „Schnitt“ sein.

Bei der Lektüre werden zwei Vorgehensweisen unterschieden. Beim informierenden Lesen geht es darum zu prüfen, ob eine Vorlage für Ihr Vorhaben zu gebrauchen ist oder nicht. Sie müssen also einen Überblick gewinnen. Dies kann geschehen durch die Prüfung des Inhaltverzeichnis, der Einleitung und des Schlusses oder durch ein „diagonales Lesen“, also Durchblättern und gelegentliches Vertiefen in interessant erscheinende Stellen. Wichtig ist hier der Grundsatz des „weniger ist mehr“, d. h. der Konzentration auf das für Ihr Thema und Ihre Ziele Wichtige (und nicht alles mögliche Interessante).

Beim vertiefenden Lesen hingegen geht es bereits um die Verarbeitung von Inhalten oder Informationen, von denen Sie wissen, dass Sie diese verwenden wollen. Sie lesen dann Abschnitt für Abschnitt und notieren auf Karteikarten oder im Arbeitstagebuch die wichtigsten Gedanken in Stichworten („Exzerpt“). Notieren Sie unbedingt auch Seitenzahlen (dies erleichtert das Wiederfinden) und markieren Sie in anderer Farbe bestimmte „Suchwörter“, denen sich die Informationen zuordnen lassen! Bestimmte Fachbegriffe sollten Sie für sich und ggf. in der Arbeit klären, besonders wenn sie ungebräuchlich verwendet werden.

Berichte über aktuelle Fragestellungen und Entwicklungen können Sie bei Zeitungsredaktionen bzw. -archiven<sup>5</sup> und oft auch über Internet oder CD-ROM<sup>6</sup> einsehen bzw. abrufen oder in spezialisierten Archiven (Stadtarchiv usw.) und Museen im Wohnort recherchieren. Im Internet können Ihnen Metasuchmaschinen die Arbeit erleichtern (etwa [www.paperball.de](http://www.paperball.de)). Bei vielen Themen ist es zudem nötig und oft sinnvoller, sich aufzumachen, um unmittelbar Fachleute in nahe gelegenen Firmen, Vereinen, Fachorganisationen usw. oder bestimmte Gruppen zu befragen. Auch in diesem Zusammenhang ist allerdings die Klärung der Ziele und Erwartungen im Vorfeld von entscheidender Bedeutung; Interviewtechnik oder Fragebogenstandards sollten mit den betreuenden Lehrerinnen und Lehrern bereits im Vorfeld besprochen werden.

Wenn Sie die nötigen Grundkenntnisse in der Anwendung von Textverarbeitungs- bzw. Grafikprogrammen noch nicht erworben haben und mit CD-ROM und Internet nicht umgehen können, sind Sie bei sehr vielen Themen inzwischen eindeutig im Nachteil. Zu empfehlen ist auf jeden Fall zumindest die Teilnahme an einem entsprechenden Workshop („Crashkurs“) an Ihrer Schule. Die entsprechenden Kenntnisse werden Sie - unabhängig von der Facharbeit - nach dem Abitur wohl in jedem Fall benötigen (auch wenn Sie nicht studieren wollen).

#### **4 Worauf kommt es bei der Facharbeit an?**

Verschiedene zu erwartende Schwierigkeiten im Schaffensprozess wurden in den kurzen Berichten der Betroffenen nicht erwähnt. Erfahrungsgemäß ändert sich die anfangs erstellte Gliederung im Laufe des Arbeitsprozesses, denn eine Arbeit entwickelt sich in der Regel eher mosaikartig, auch wenn dies abschließend nicht mehr erkennbar ist. Gerade ein solches Vorgehen ist produktiv. Das Vorwort zum Beispiel wird meist nicht zuerst, sondern zuletzt geschrieben.

Je offener Sie den „Entwicklungsprozess“ jedoch halten und je mehr Daten und Ideen Sie zu verschiedenen Bereichen sammeln, desto mehr zeichnet sich die Gefahr ab, dass der Überblick verloren geht. Daher ist eine vorhergehende klare Leitfragestellung und Zielorientierung von ganz entscheidender Bedeutung (vgl. 2.2).

Eine Rohfassung ist eine Rohfassung ist eine Rohfassung usw. - In gelungenen Texten stecken fast immer sehr viel mehr Arbeitsschritte, als Sie wahrscheinlich ahnen. Nur die wenigsten können so vorgehen wie Stephan Zweig, der von sich sagen konnte, dass er seine Niederschriften nicht mehr korrigierte, da sie stets auf Anhieb sprachlich perfekt waren. Veröffentlichte Texte sind hingegen oft Ergebnis zahlloser, manchmal jahrelang erfolgreicher Überarbeitung. Die letzte Fassung geht systematisch von dem erwünschten Ergebnis aus.

Die dokumentierte Endfassung der Facharbeit enthält (vor allem im gesellschaftswissenschaftlichen und sprachlichen Bereich) zumeist nur die Resultate Ihrer Nachforschungen und

---

<sup>5</sup> Die Süddeutsche Zeitung bietet z.B. ein kostenloses 30-Tage-Archiv, ähnlich „DIE WELT“, „DER SPIEGEL“ oder „DIE ZEIT“. Andere Zeitungen stellen leider nicht einmal ihre Tagesausgabe ins Internet (FAZ). - Auch viele Fachzeitschriften können Sie über das Internet einsehen und kopieren.

<sup>6</sup> Besonders preiswert und benutzerfreundlich ist die bei der „tageszeitung Berlin“ erhältliche CD-ROM, die ein Archiv der Tagesausgaben und Hintergrundberichte der „taz“ seit 1986 (!) enthält.

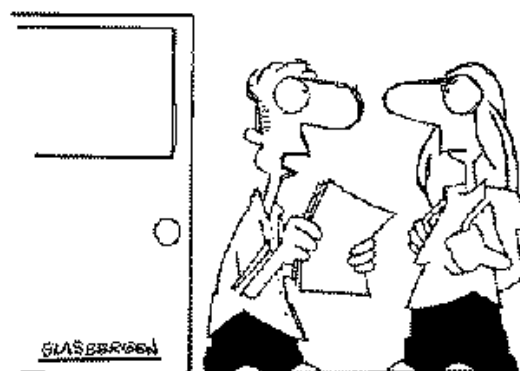
Überlegungen. Sie gibt die Wege (und Umwege), die zu diesen Resultaten geführt haben, nur dann an, wenn sie für die Resultate selber wichtig sind. Vieles von der geleisteten Arbeit wird deshalb in der Endfassung nicht sichtbar werden (umso wichtiger ist das Arbeitstagebuch).

Im Rahmen experimenteller Arbeiten ist jedoch gerade der Weg, der zu Ihren Ergebnissen führt, von zentraler Bedeutung und wird in Ihren Ausführungen entsprechend dokumentiert.

Es ist äußerst unwahrscheinlich, dass Ihnen auf Anhieb bei der Facharbeit der „große Wurf“ gelingt. Sie werden wie (fast) alle anderen auch Ihr Werk überarbeiten müssen. Halten Sie dies nicht für eine Schwäche, denn gerade diese Erfahrung können Sie später zu Ihren Stärken zählen. Wenn Sie „Ihr Werk“ also wahrscheinlich mehrfach kritisch überarbeiten, können Sie sich von folgenden Gesichtspunkten leiten lassen (Konzentrieren Sie sich am besten pro Überarbeitung auf einen dieser Punkte: Man kann kaum zugleich auf die Logik des Gedankengangs und die korrekte Rechtschreibung achten):

- sachliche Richtigkeit
- Logik des Gedankengangs und Schlüssigkeit - bei zielstrebigem Orientierung am Thema
- Begründungen und Erläuterungen zu allen Thesen und Erkenntnissen
- Vermeidung von Leerformeln, Wiederholungen (Redundanzen) und Belanglosigkeiten
- Stil (übersichtliche Sätze, Variation im Satzbau, logisch richtige Verwendung von Konjunktionen)
- Ausdruck (korrekte Verwendung von Fachbegriffen und Fremdwörtern, sachliche Darstellung ohne pathetische Superlative, Verständlichkeit in der Darstellung auch für Nichteingeweihte)
- Rechtschreibung, Modus (z.B. Konjunktiv bei indirekter Rede)
- Einheitlichkeit im Zitieren (vgl. 6.3) und in der Form (6.2) sowie korrekte grammatische Einbindung der Zitate

Es ist bestimmt interessant für Sie, schon im Vorfeld zu wissen, worauf bei der Beurteilung Ihrer Arbeit besonders geachtet werden wird. Ausführlichere Beurteilungskriterien<sup>7</sup> wurden im Laufe der Zeit an der Lise-Meitner-Schule in Leverkusen entwickelt, an der schon 1994 die Anfertigung einer Facharbeit verbindlich wurde und entsprechend viele Erfahrungen vorliegen. Die Abschnitte sind nach ansteigender Bedeutung geordnet, die einzelnen Fragen nicht. Vergleichbare Kriterien bilden die Grundlage für die Benotung der Facharbeit durch die betreuenden Lehrerinnen und Lehrer.



2000 Mark für'n neuen Rechner, 750 für'n Laserdrucker, superweißes Papier und trotzdem nur ne Vier gekriegt.

<sup>7</sup> Vgl. Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hg) (1999): Empfehlungen und Hinweise zur Facharbeit in der gymnasialen Oberstufe, Soest, S. 31 (überarbeitet)

## **I Formales**

- Ist die Arbeit vollständig?
- Sind die Zitate exakt wiedergegeben (mit genauer Quellenangabe)?
- Ist die sprachliche Darstellung korrekt (Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)?
- Sind sprachlicher Ausdruck und Stil angemessen?
- Sind die formalen Vereinbarungen eingehalten?

## **II Inhaltliche Darstellungsweise**

- Werden Thesen sorgfältig begründet?
- Sind die einzelnen Schritte schlüssig aufeinander bezogen?
- Ist die Gesamtdarstellung in sich logisch gegliedert?
- Ist ein durchgängiger Themenbezug gegeben?

## **III Wissenschaftliche Arbeitsweise**

- Werden die notwendigen fachlichen Begriffe eindeutig verwendet?
- Werden die notwendigen fachlichen Methoden beherrscht?
- In welchem Maße hat sich die Verfasserin bzw. der Verfasser um die Beschaffung von Informationen und Sekundärliteratur bemüht?
- Wie wird mit der Sekundärliteratur umgegangen (nur zitierend oder auch kritisch)?
- Wird gewissenhaft unterschieden zwischen Faktendarstellung, Wiedergabe der Positionen anderer und der eigenen Meinung?
- Wird das Bemühen um Sachlichkeit deutlich (auch in der Sprache)?

## **IV Ertrag der Arbeit**

- Ist das Verhältnis von Fragestellung, Material und Ergebnissen ausgewogen?
- Wie reichhaltig ist die Arbeit gedanklich?
- Wird ein Engagement der Verfasserin bzw. des Verfassers in der Sache erkennbar?
- Kommt die Verfasserin bzw. der Verfasser zu vertieften und selbstständigen Einsichten?

## **5 Was ist in formaler Hinsicht zu beachten?**

Genialer Inhalt in einer schludrigen Form kann auch nicht überzeugen. Deshalb sei hier in Kürze dargestellt, welche formalen Kriterien sich im Rahmen wissenschaftlichen Arbeitens etabliert haben. Diese oder ähnliche Kriterien werden Sie auch später bei der Abfassung von Seminar oder Abschlussarbeiten auf jeden Fall zu berücksichtigen haben. Da die Vorstellungen über diese formale Kriterien in den verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen nicht einheitlich sind, dienen die folgenden Angaben als Empfehlung und stellen keine absolut unumstößliche Norm dar.

## 5.1 Der Aufbau

Wenn Sie die wesentlichen Informationen zusammengetragen haben, Unwichtiges vom Wichtigem geschieden haben, erarbeiten Sie den Aufbau Ihrer Facharbeit. Der Aufbau richtet sich meist nach folgender Gliederung:

<b>Titelblatt</b>	gemäß Muster im Anhang (6.2)
<b>Inhaltsverzeichnis</b>	Gestaltung gemäß Beispiel im Anhang (6.3)
<b>Einleitung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Begründung der Themenwahl / Hinführung zum Thema</li><li>• Abgrenzung des Themas</li><li>• Zielsetzung der Arbeit</li><li>• Überblick über den Aufbau der Arbeit</li><li>• evtl. Schwierigkeiten bei der Bearbeitung der gestellten Aufgabe</li></ul>
<b>Hauptteil mit Zwischenüberschriften (eigentliche Arbeit)</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Bearbeitung des Themas aufgrund der Vorarbeiten</li><li>• Darlegung der Ergebnisse, ggf. Darstellung der Teilergebnisse und Folgerungen für den Arbeitsprozess</li></ul>
<b>Schluss</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Zusammenfassung der Ergebnisse aus dem Hauptteil</li><li>• weiterführende Gedanken</li></ul>
<b>Literatur- und Quellenverzeichnis</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• alphabetische Reihenfolge der Autorinnen und Autoren oder der Herausgeberinnen und Herausgeber, deren Werke Sie benutzt haben (vgl. Anhang 6.4)</li><li>• Verzeichnis sonstiger Hilfsmittel</li></ul>
<b>Anhang (optional)</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Anschauungsmaterial, Messwerte, Fragebogen, Fotos, Grafiken, etc.</li></ul>
<b>Erklärung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• gemäß Vorlage im Anhang (6.5)</li></ul>

## 5.2 Layoutgestaltung

Bei der Nutzung eines Textverarbeitungsprogramms können Sie die wesentlichen Parameter für die Seitengestaltung über die entsprechenden Menüs zur Layoutgestaltung einstellen. Vielleicht bietet Ihre Schule einen Workshop zur Arbeit mit einem Textverarbeitungsprogramm an, in dem Sie die verschiedenen Möglichkeiten kennen lernen. Hinsichtlich der Seitengestaltung für Ihre Facharbeit gelten die folgenden Vorgaben als praktikabel und sinnvoll.

- Format: DIN A 4, einseitig beschrieben.
- Schrift: sauber korrigierte Maschinenschrift, falls nicht mit Textverarbeitungssystem
- Satzspiegel:
  - Schriftart Times New Roman (Schriftgrad 12) oder Arial (Schriftgrad 11)
  - Zeilenabstand bei fortlaufendem Textteil: 1 1/2-zeilig im Blocksatz
  - linker Randabstand (Heftrand): ca. 4 cm (2 cm Rand + 2 cm Bundsteg)

- rechter Randabstand: ca. 2 cm
- oberer Rand zum fortlaufenden Text: 3 cm (beinhaltet Seitennummerierung)
- unterer Rand: 2 cm
- Heftung: Schnellhefter (um ein Beiheften von Blättern durch den Korrektor zu ermöglichen) Verfasser und Thema müssen auf der Vorderseite des Schnellhefters stehen (außer bei Klarsichtdeckel).
- Nummerierung und Anordnung:
  - Titelblatt zählt als Seite 1, wird nicht nummeriert
  - Inhaltsverzeichnis zählt als Seite 2, wird nicht nummeriert
  - Die folgenden Textseiten werden mit - 3 - beginnend jeweils oben in der Mitte mit einem Abstand von 1,5 cm zum oberen Seitenrand nummeriert
  - Das Literaturverzeichnis enthält den Nachweis der verwendeten Literatur und anderer benutzter Hilfsmittel (z. B. Schallplatten, Bildmaterial etc.)
  - Der Anhang mit beigeheftete Materialien (Tabellen, Skizzen, Illustrationen etc.) wird in die Seitenzählung einbezogen
  - Als letzte nummerierte Seite folgt die vom Verfasser / von der Verfasserin unterschriebene Erklärung (vgl. Vorlage im Anhang, 6.5)

### 5.3 Richtiges Zitieren<sup>8</sup>

Wird eine Quelle im Wortlaut wieder gegeben, so muss das Zitat der Vorlage genau entsprechen. Die Auslassung eines Wortes oder einer Passage ist durch drei Punkte (meist in eckigen Klammern) anzudeuten. Eigene Korrekturen und Ergänzungen im zitierten Text sind in eckige Klammern zu setzen.

Alle wörtlichen Übernahmen aus Texten müssen mit doppelten Anführungszeichen gekennzeichnet werden. Enthält der zitierte Text selber noch Zitate, so werden diese in halbe Anführungszeichen gesetzt.

Quellen sind sämtliche für eine Untersuchung benutzten Materialien, d. h. neben der Fachliteratur auch unveröffentlichte Texte, Vorlesungs- und Vortragsnotizen, hektographierte und Archivmaterialien, Dokumentationen, Briefe, Filme, Schallplatten, Videoaufzeichnungen, Rundfunk- und Fernsehsendungen usw. Die für eine Arbeit benutzten Quellen sind nicht nur vollzählig im Literaturverzeichnis aufzuführen, sondern jedes Mal, wenn im Text auf sie zurückgegriffen wird, durch eine Literaturangabe zu belegen. Dies gilt umso mehr, wenn Quellen nicht im Wortlaut, sondern nur dem Sinne nach zitiert werden.

Die Art und Weise, wie die Quellenbelege in den laufenden Text integriert werden, unterscheidet sich jedoch in den wissenschaftlichen Disziplinen deutlich. Sie sollten Ihre Betreuungslehrerin / Ihren Betreuungslehrer auf jeden Fall befragen, nach welchem Zitierverfahren Sie sich richten sollen.

---

<sup>8</sup> Die Angaben im folgenden Abschnitt orientieren sich an: Poenicke, Klaus (<sup>2</sup>1989): Die schriftliche Arbeit: Materialsammlung und Manuskriptgestaltung für Fach-, Seminar- und Abschlußarbeiten an Schule und Universität. Mit vielen Beispielen, Dudenverlag Mannheim, S. 14-15

### 5.3.1 Quellenangaben mit Hilfe von Fußnoten

#### Wörtliche Zitate

Bei diesem Zitierverfahren arbeiten Sie mit Fußnotenzeichen (hochgestellten Anmerknungsnummern). Der Nachweis wird hier so geführt: Laufender Text „Zitierter Text“<sup>1</sup> Weiterlaufender Text „Zitierter Text“<sup>2</sup> Weiterlaufender Text. Die Quellenangabe erfolgt, vom Haupttext durch einen Strich im unteren Bereich der Seite getrennt, als Fußnote am Ende der Seite (vgl. unten auf dieser Seite). Beispiel:

... Nach Kant handelt es sich bei der Transzendental-Philosophie um „die Idee einer Wissenschaft, zu der die Kritik der reinen Vernunft den ganzen Plan architektonisch d. i. aus Prinzipien entwerfen soll,“<sup>9</sup> wobei er jedoch darauf hinweist, „dass sie, um ein vollständiges System zu sein, auch eine ausführliche Analysis der ganzen menschlichen Erkenntnis a priori enthalten müsste.“<sup>10</sup> Die Konsequenz, die sich ...

Wörtliche Zitate mit einer Länge von über 4 Zeilen, von denen Sie im Rahmen Ihrer Facharbeit aber nur spärlichen Gebrauch machen sollten, werden der Übersichtlichkeit halber vom fortlaufenden Text 5 Anschläge (1 cm) eingerückt und einzeilig mit Schriftgrad 10 wiedergegeben. In diesem Fall entfallen die Anführungszeichen.

Die Zählung von Fußnoten erfolgt zweckmäßig für jede Manuskriptseite gesondert. [...] Bezieht sich eine Fußnote auf ein einzelnes Wort oder eine Wortgruppe, so steht die Ziffer direkt hinter diesem Wort noch vor einem folgenden Satzzeichen. Bezieht sie sich auf einen ganzen Satz oder einen durch Satzzeichen eingeschlossenen Satzteil, so steht die Ziffer nach dem schließenden Satzzeichen. Bei einem eingerückten Zitat erscheint sie immer erst an dessen Schluss.<sup>11</sup>

Alle Zitate werden durch eine vollständige Angabe der Quelle und der jeweils zitierten Seite nachgewiesen.

#### Gedankliche Zitate

Es ist ebenfalls möglich fremde Gedanken auch dem Sinn nach, also nicht wortwörtlich, zu übernehmen. Am Ende des übernommenen Gedankens, der dann nicht in Anführungszeichen steht, muss ebenfalls ein Verweis auf das Originalwerk erfolgen. Das Fußnotenzeichen wird dabei an das Ende des gedanklichen Zitates gesetzt und die Literaturangabe entsprechend unten auf der Seite angeführt (wobei auf sinngemäßes Zitieren mit "Vgl." hingewiesen wird). Beispiel:

... Die ersten Auflösungserscheinungen begannen kurz nach Herausgabe von Sgt. Pepper, als die Mitglieder der Gruppe begannen, sich ihrer persönlichen Karrieren, Drogen und dem Transzendentalismus zu widmen.<sup>12</sup> Damit wurde ...

---

<sup>9</sup> Kant, Immanuel (o. J.): Kritik der reinen Vernunft, VMA Verlag Wiesbaden, S. 87

<sup>10</sup> Ebenda

<sup>11</sup> Poenicke, Klaus: a.a.O., S. 15

<sup>12</sup> Vgl. The Century Feature, The Beatles Conquer America, [http://www.abcnews.go.com/century/feature/beatles\\_990205.html](http://www.abcnews.go.com/century/feature/beatles_990205.html), 12.01.2000, S. 1

### 5.3.2 Quellenangabe im laufenden Text

#### Wörtliche Zitate

Bei diesem Zitierverfahren verzichtet man auf hochgestellte Anmerkungen zu Textzitat. Der Nachweis wird im laufenden Haupttext wie folgt geführt: Laufender Text „Zitierter Text“ (Verweis auf die Quelle) weiterlaufender Text. Beispiel:

... Im Gegensatz zu der zeitweise ausufernden Lebensweise Lenkons ist von Kant zu berichten, dass „seine Umwelt aufs genaueste geordnet sein [muss]. Wenn eine Schere oder ein Federmesser in ihrer gewohnten Richtung auch nur ein wenig verschoben sind oder wenn gar ein Stuhl an eine andere Stelle im Zimmer gerückt ist, gerät er in Unruhe und Verzweiflung“ (WEISCHEDEL 1981, S. 214). Damit wird deutlich ...

Es gibt verschiedene Formen des Verweizens auf die benutzten Werke. Ohne den Lesefluss in unzumutbarer Weise zu stören, hat sich das folgende Vorgehen hierbei als praktikabel erwiesen:<sup>13</sup>

Die genaue Literaturangabe wird im Literaturverzeichnis aufgeführt. Im fortlaufenden Text wird nur der Name der Autorin / des Autors, das Erscheinungsjahr des Werkes und die Seitenzahl ohne Werkstitel angeführt (vgl. vorangehendes Beispiel). Die Art der Publikation (Sammelband, Zeitschrift etc.) spielt dabei keine Rolle. Sind zwei oder mehrere Autoren/Autorinnen beteiligt, sollte man folgendermaßen vorgehen:

Beispiel: (GALLMANN / SITTA 1995, S. 15)

Bei mehreren Autoren/Autorinnen wird nur die erste Autorin / der erste Autor angegeben, die anderen werden mit dem Kürzel et al. oder auch u. a. repräsentiert:

Beispiel: (LINKE et al. 1994, S. 15) für: (LINKE / NUSSBAUMER / PORTMANN 1994, S. 15).

Bezieht sich eine Angabe auf zwei folgende Seiten, wird die zweite Seite meist mit der Abkürzung f. (= folgende) repräsentiert: (GALLMANN / SITTA 1995, S. 15 f.) [= Seite 15+16]. Bei Bezug auf mehrere folgende Seiten wird häufig mit ff. abgekürzt: (GALLMANN / SITTA 1995, S. 15 ff.) [= Seite 15-??]. Sinnvoller ist es jedoch, bei mehreren folgenden Seiten den genauen Seitenbereich anzugeben: (GALLMANN / SITTA 1995, S. 15-45).

#### Gedankliche Zitate

Die Kennzeichnung gedanklicher Übernahmen aus Fremdtexen kann dann folgendermaßen aussehen (wobei auf sinngemäßes Zitieren mit "vgl." hingewiesen wird):

... Auch gegenüber dauernden und allzu aufdringlichen Geräuschen aus seiner Umgebung zeigt sich Kant empfindlich. So beschwert er sich eindringlich beim Bürgermeister über die Gefangenen der Strafanstalt, die zu ihrer Besserung zum Absingen geistlicher Lieder verurteilt sind und dies bei geöffneten Fenstern auch mit verbrecherisch lauten Stimmen tun (vgl. WEISCHEDEL 1981, S. 215). Es ist daher fraglich ...

---

<sup>13</sup> Vgl. Fachgruppe Deutsch (ksbg): Arbeit mit Fachliteratur, Bibliographieren, [http://www.ksbg.ch/FachgruppeDeutsch/KSBG\\_FgDt\\_Looser\\_Bibliog.htm](http://www.ksbg.ch/FachgruppeDeutsch/KSBG_FgDt_Looser_Bibliog.htm), 29.08.1999, S. 4



### 5.3.3 Zitieren von Online-Quellen

Analog zu den beiden vorgenannten Verfahren erfolgt auch das Zitat einer Internet-Quelle. Als Quellenangabe werden angegeben: Verfasser, Titel der Seite, URL<sup>14</sup> der Datei, Entnahmedatum aus dem Internet, Seite. Beispiel:

Who2, Web searches for famous people, John Lennon:  
<http://www.who2.com/johnlennon.html>, 12.01.2000, S. 1

Wer häufiger mit dem Internet arbeitet, kennt das Problem, dass die Internetseite mit der doch so wichtigen Information plötzlich in den Weiten des Cyberspace verschwunden ist. Wenn Sie Online-Quellen für Ihre Facharbeit nutzen wollen, so sollten Sie sowohl zu Ihrer eigenen Sicherheit aber auch zum Nachweis der Quelle einen Ausdruck anfertigen und der Facharbeit anfügen. Vielfach wird dies auch von Ihnen verlangt werden.

### 5.4 Literatur- und Quellennachweise

Im Literatur- und Quellenverzeichnis am Schluss der Arbeit werden in alphabetischer Reihenfolge die Autorinnen und Autoren oder die Herausgeberinnen und Herausgeber, deren Werke Sie benutzt haben, aufgeführt. Eine Literatur- und Quellenangabe muss die Informationen enthalten, die es ermöglichen, das betreffende Werk (z. B. in einer Bibliothek) ausfindig zu machen, d.h. mindestens Angaben zur/zum Autorin/Autor und zum Werk:

Name, Vorname (Jahr der Veröffentlichung):, Titel, Verlag Erscheinungsort.

Es empfiehlt sich im Interesse des Lesenden, sich nicht nur auf die Angabe der unbedingt notwendigen Informationen zu beschränken, sondern diese zu erweitern, indem man etwa Untertitel angibt, die wissenschaftliche Reihe, in der ein Werk erscheint, aufführt oder auf die Auflage hinweist (wenn schon mehrere Auflagen eines Werkes vorliegen). Eine Muster zur bibliographischen Aufnahme verschiedener Quellen finden Sie im Anhang (6.4)

Je nach Vorliebe der Lehrerin / des Lehrers aber auch auf Grund fachspezifischer Regelungen können auch alternative Dokumentationsverfahren zur Anwendung gelangen. So werden teilweise die Titel der Literaturwerke unterstrichen. Teilweise werden Erscheinungsort und Verlag durch einen Doppelpunkt getrennt. Teilweise schließt jede Quellenangabe mit einem Punkt ab. Die Meinungen darüber, wie ein Literaturverzeichnis auszusehen hat, sind unterschiedlich. Vielleicht hat auch die Fachkonferenz des Faches, in dem Sie Ihre Facharbeit schreiben wollen, spezifische Regelungen bezüglich der Zitierverfahren und Literaturdokumentation herausgegeben.

Ganz gleich welches Zitierverfahren oder welche Art der Literaturdokumentation Sie wählen, entscheidend ist vor allem, dass Sie sich um **Einheitlichkeit**, **Übersichtlichkeit** und **Nachvollziehbarkeit** bemühen.

---

<sup>14</sup> URL = Uniform Resource Locator, d. h. die im Browserfenster erscheinende Adresse der aufgerufenen Internetseite.

## 6 Muster und Vorlagen für die Facharbeit

### 6.1 Planung der Arbeitsphasen einer Facharbeit

<b>Arbeitsphasen</b>	<b>zu erledigen bis</b>
Wahl des Themas (zunächst i.d.R. vorläufiger Arbeitstitel)	.....
Vorarbeiten (Abgrenzung des Themas; Festhalten von Ideen, Einzelaspekten, Fragestellungen für Materialsuche; erste Gliederung); Formulierung des Themas mit der Kursleiterin / dem Kursleiter	.....
Materialsuche und -sichtung (Fachliteratur, Bibliotheken, Archive, Dokumentationsstellen von Zeitungen und andere Quellen)	.....
Materialaufnahme durch Bearbeiten der Bücher, Quellen und Zeitungsartikel usw.; Erstellen von Karteikarten und Notizen	.....
Materialverarbeitung mit Hilfe von Karteikarten, die Hinweise auf entsprechende Informationen in Büchern, Quellen, Zeitungen etc. enthalten; Überprüfung der Gliederung; Strukturieren der Informationen	.....
Verfassen des Textentwurfs	.....
Überarbeiten des Entwurfs	.....
Korrektur lesen	.....
Reinschrift der endgültigen Fassung	.....

Es ist ebenfalls sinnvoll, Termine für Klausuren und dafür benötigte Vorbereitungszeiten sowie andere terminliche Verpflichtungen in die Zeitplanung einzubeziehen.

## 6.2 Titelseite (Muster)

**Weiterbildungskolleg Irgendwo**

**Semesterstufe**

**Semester**

**FACHARBEIT**  
**im Leistungskurs Philosophie**

**Der Transzendentalbegriff bei Kant und Lennon**

Verfasser/in: Wilma Wusstewas

Kursleiter/in: StD Dr. Kantig

Bearbeitungszeit: 6 Wochen

Abgabetermin: 15.02.2001

## 6.3 Gliederung

Beispiel für die formale Gestaltung einer Gliederung<sup>15</sup>

### 1 Einleitung

### 2 Der Transzendentalbegriff in der Philosophie der Neuzeit

- 2.1 Der Transzendentalbegriff bei Immanuel Kant
- 2.2 Der Transzendentalbegriff bei John Lennon
- 2.3 Der Transzendentalbegriff bei Immanuel Kant und John Lennon im Vergleich
- 2.4 Exkurs: Transzendental - ein Problem der Dentisten?

### 3 Kant, Lennon und die Dentisten

- 3.1 Dentisten in Königsberg
- 3.2 Dentisten in Liverpool
- 3.3 Dentisten in Königsberg und Liverpool
  - 3.3.1 Graugänse als transzendente Haustiere
  - 3.3.2 Die Verbreitung der Graugans als Haustier in Königsberg und Liverpool

### 4 „Kant meets Lennon“ - Königsberger Graugänse in Liverpool

- 4.1 Graugänse und/oder Gummibärchen
  - 4.1.1 Eingewanderte Graugänse mutieren zu Gummibärchen
  - 4.1.2 Kleiner Exkurs: Wege und Irrwege einer Graugans am Beispiel von Henriette Duck
- 4.2 Königsberger Graugänse in Liverpool
  - 4.2.1 Graugänse und BSE
  - 4.2.2 Graugänse und Liverpools Dentisten
- 4.3 Überlebenschancen transzendentaler Königsberger Graugänse in Liverpool im Vergleich zu BSE-verseuchten Gummibären

### 5 Zusammenfassung und Ausblick

### 6 Glossar

### 7 Verwendete Literatur

**Hauptüberschriften:**  
fett, linksbündig

**2. Gliederungsebene:**  
Einzug bündig mit  
Kapitelüberschrift

**3. Gliederungsebene:**  
Einzug bündig mit  
Überschrift der 2. Ebene

<sup>15</sup> adaptiert nach Stangl, W. (1997): Werner Stangls Arbeitsblätter, Linz

## 6.4 Literatur- und Quellenverzeichnis (Muster)

**Fachgruppe Deutsch** (1998): Arbeit mit Fachliteratur, Bibliographieren, [http://www.ksbg.ch/FachgruppeDeutsch/KSBG\\_FgDt\\_Looser\\_Bibliog.htm](http://www.ksbg.ch/FachgruppeDeutsch/KSBG_FgDt_Looser_Bibliog.htm), 29.08.1999

**Gause**, Fritz / Lebuhn, Jürgen (1989): Kant und Königsberg bis heute. Aktueller Reisebericht und historischer Rückblick (Leer)

**Hasse**, Johann Gottfried (1804a): ~~Merkwürdige Aeusserungen Kant's~~, von einem seiner Tischgenossen (Königsberg: Hering)

**Hasse**, Johann Gottfried (1804b): Letzte Aeusserungen Kant's Tischgenossen, [...] Zweyter Abdruck. (Königsberg: Nikolov)

**Kant**, Immanuel (o. J.): Kritik der reinen Vernunft, VMA Verlag W

**Landesinstitut für Schule und Weiterbildung** (Hg) (1999): Empfehlungen und Hinweise zur Facharbeit in der gymnasialen Oberstufe, Kettler Soest

**Leffers**, Jochen (1999), „Wie man eine wissenschaftliche Arbeit schreibt, müssen sich Studenten selbst beibringen - viele scheitern daran“, SZ Nr. 176 vom 3.8.1999

**Museum**, Haus Königsberg (o. J.): ~~Museum Haus Königsberg in der Patenstadt 4100 Duisburg, Mülheimer Straße 39. (Leer) 1 Faltblatt~~

**Poenicke**, Klaus (<sup>2</sup>1989): Die schriftliche Arbeit: Materialsammlung für Fach-, Seminar- und Abschlußarbeiten an Schule und Beispielen, Dudenverlag Mannheim

**Stangl**, W. (1997): Werner Stangls Arbeitsblätter, Linz

**The Century Feature** (2000), The Beatles Conquer America: [http://www.abcnews.go.com/century/feature/beatles\\_990205.html](http://www.abcnews.go.com/century/feature/beatles_990205.html), 12.01.2000

**Wambach**, H. (1999): Besondere Lernleistung und Facharbeit im Abiturqualifikation, Tagungsmanuskript

**Weischedel**, Wilhelm (<sup>8</sup>1981): 34 große Philosophen in Alltag und Denken. Die philosophische Hintertreppe, Nymphenburger München

Wird auf mehrere Werke eines Autors aus demselben Jahr verwiesen, so deutet man dies durch Beifügung kleiner Buchstaben an

o. J. = ohne Jahresangabe, d. h. das Jahr der Veröffentlichung ist nicht bekannt

Die hochgestellte Zahl gibt die Auflage an, hier also 8. Auflage 1981

## 6.5 Erklärung

Die nachfolgende Erklärung bildet die Schlussseite jeder Facharbeit:

Ich erkläre, dass ich die Facharbeit ohne fremde Hilfe angefertigt und nur die im Literatur- und Quellenverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift